

1987

Rainer Kirsch: Ordnung im Spiegel. Essays, Notizen, Gespräche

Barbara Mabee
Ohio State University

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

Mabee, Barbara (1987) "Rainer Kirsch: Ordnung im Spiegel. Essays, Notizen, Gespräche," *GDR Bulletin*: Vol. 13: Iss. 1. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v13i1.812>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

sind keine festen Werte, sondern werden dem Punkt 6
nal in Dichtung und Nachdichtung.

Barbara Mabee
Ohio State University

Ordnung im Spiegel. Essays, Notizen, Gespräche.
Von Rainer Kirsch. Leipzig: Reclam, 1985. 303
Seiten.

Die Sammlung setzt sich aus zwei Teilen
zusammen, dem oben diskutierten, unveränderten
Aufsatz Das Wort und seine Strahlung (1976) und
Amt des Dichters. Aufsätze. Rezensionen. Noti-
zen (Hinstorff: Rostock, 1981), wobei zahlreiche
neu hinzugekommene Arbeiten zu Amt des Dich-
ters eingeordnet und mit einem Stern gekenn-
zeichnet sind.

Sechs thematisch-stofflich angelegte Ab-
schnitte (Literatur für Kinder/schulische Lite-
raturerziehung; Kunst und Verantwortung;
Probleme des Epischen/Literaturkritik; Tradi-
tionsaufnahme; Nachdichtungsprobleme; Literar-
ische Porträts), vermitteln dem Leser literatur-
und gesellschaftskritische Reflexionen zum Amt
des Dichters und zur Funktion von Literatur im
Spannungsfeld von Aufklärung und Klassik. Die
einzelnen Teile sind jeweils chronologisch
untergliedert und umfassen die Zeitspanne
zwischen 1964 und 1982. Die Sammlung enthält
Texte für ursprünglich westdeutsche Rundfunksen-
dungen und den Deutschlandsender, z.B. literari-
sche Porträts von Zeitgenossen, hauptsächlich
aus der mittleren Generation; ein Selbstporträt
für Fernsehen; eine Rundfunkbesprechung Kirschs
eigener Gedichte; Literatur- und Dichterbespre-
chungen aus Zeitschriften und Büchern; Inter-
views mit Rainer Kirsch zu seiner vielseitigen
literarischen Arbeit.

Das Wort "Amt" im Titel der Sammlung ver-
weist auf die Priesterrolle hinter Kirschs
Dichterkonzept und leitet sich aus seinem Ver-

hältnis zur Tradition, spezifisch zur Aufklä-
rung, ab. Kirschs Antwort auf die von Hans
Richter initiierte Umfrage zur Traditions-
aufnahme aus dem Jahr 1973 formuliert seine
literarische Verbindung: "Die Tradition, der
ich mich am meisten verpflichtet fühle, ist,
überlege ich recht, die Aufklärung ... Aller-
dings würde ich den Begriff mehr als Haltung
fassen denn als Periode, ... Ich verehere
Diderot. Tief unangenehm ist mir alle Art von
Mystizismus." (159) Mit aufgeklärter Haltung
meint Kirsch einen dichterischen Spürsinn, der
verdunkelte Geschichtsprozesse erhellen will und
aus den Traditionen "die großen utopischen, auf
menschliche Verwirklichung zielenden Gehalte"
(154) hervorholen will.

Kirschs eigener Kanon, der sich im wesent-
lichen aus dem Alten Testament, Shakespeare,
Robert Walser, Ernst Bloch, Walter Benjamin,
Brecht, Rilke, Heiner Müller, Mickel, Goethes
Wahlverwandschaften, Ossip Mandelstam, Joseph
Roth, Keats, Shelley, Villon, Kleist, Büchner,
Hölderlin, Georg Heym, Georg Trakl, Arno Schmidt
(156/57) zusammensetzt, ist für ihn wie die
Tradition veränderbar und relativ. In seinem
Essay über Karl Mickel, mit dem er die Sympathie
für aufklärerisches Gedankengut teilt, beleuch-
tet Kirsch diese Position genauer: "Da nun alle
Verfremdung bewirkenden poetischen Techniken
sich mit der Zeit einbürgern und folglich
abnutzen, das heißt keine poetische Information
mehr transportieren, sind die Dichter, wollen
sie Neues mitteilen, von Zeit zu Zeit gezwungen,
vorhandene Ensembles sprachlicher Verfahren für
ihre Zwecke umzuorganisieren." (268) Kirsch
hält Mickel für den bedeutendsten Dichter der
mittleren Generation, da er schon Anfang der
sechziger Jahre zwei Illusionen nicht mehr
hatte, die Kirsch selbst in den 70er Jahren
"unter Schmerzen" abstreifte: 1. Gedichte
könnten unmittelbar in gesellschaftliche
Prozesse eingreifen; 2. Gedichte könnten Massen
veranlassen, alte Denk- oder Verhaltensgewohn-

heiten gegen bessere zu wechseln, könnten bekehren (269 und 215).

Das Amt des Dichters versteht Kirsch als ein "durch Selbsteinsetzung konstituiertes Amt," eine politische Institution mit der Aufgabe, "Chronist, Seelsorger, Lebenshelfer" zu sein, die Sensibilität der Menschen zu schärfen und ihre Neugier zu befriedigen oder zu wecken. (215) Kirsch nennt das Amt eine Institution des Beharrens, des Insistierens auf gefundenen Einsichten, auf dem Gattungsbegriff, dem Humanum. Der Dichter, ... träumt das Ideal und hält es hoch." (216)

In der Festrede für "Georg Maurer zum 60. Geburtstag" (1967) erinnert Kirsch an die Verdienste seines Lehrers (von 1963-65 am Becher-Literaturinstitut in Leipzig), die lyrische Sprachkraft der mittleren Generation zur Entfaltung gebracht zu haben: Vernunft, Geschichtsbewußtsein, Sachlichkeit und Genauigkeit im Ausdruck, "Wirkliches als Wirkliches ins Gedicht zu nehmen" statt mit banalen Metaphern zu erschleiern (260), und Auseinandersetzung mit den Klassikern. In einem Essay zu Maurers Spätwerk (1971) hebt Kirsch Maurers Aufnahmen der "brutalen Seiten der Wirklichkeit" ins Gedicht als bedeutungsvolle Veränderung gegenüber früheren Werken hervor.

Eine anhaltende Spannung zwischen aufgeklärtem Rationalismus und moralisch-ethischem Humanismus (mit Klassikbezug) zieht sich durch diese Sammlung. So gesteht Kirsch 1980 in einem Interview, daß viele ihn nur als Aufklärer und Rationalisten, der seine Gefühle vernachlässigt, gesehen haben, ohne sein Leiden an Geschichtlichem, an dem Finsteren der Zeit (die Nähe zu Adornos Kunstphilosophie ist teilweise verblüffend!), oder seine Utopien und Ideale für die Gegenwartsbewältigung wahrgenommen zu haben. Die Dialektik zwischen dichterischem Stören und Aufrechterhalten von Tradition liegt im Zentrum von Kirschs Konzept des Dichteramts und zieht sich wie ein Leitfaden durch die vorliegende Sammlung von Texten. In der schöpferischen

Reibung dieses Schriftstellers zwischen persönlichen, gesellschaftlichen und geschichtlichen Entwicklungen spiegeln sich der literarische Kampf und die Erfolge seiner Generation wieder.

Barbara Mabee
Ohio State University

BOOKS RECEIVED

BOOKS RECEIVED: LITERATURE

Brüning, Elfriede. Altweiberspiel und andere Geschichten. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986, 189 S.

de Bruyn, Günter. Frauendienst. Erzählungen und Aufsätze. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986, 334 S.

Heiduczek, Werner. Reise nach Beirut und Verfehlung. Zwei Novellen. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986, 162 S.

Holland-Moritz, Renate. Die Tote Else. Ein Wahrhaftiges Klatschbuch. Berlin: Eulenspiegel Verlag, 1986, 195 S.

Mensching, Steffen. Tuchfühlung. Gedichte. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986, 102 S.

Nowak, Claus. Aber Träume tragen doch. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986, 382 S.

Zeitreisen: Utopische Erzählungen. Hrsg. v. Gerda Zschocke. Halle-Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986, 273 S.